

Tarnower Informationszentrum
Rynek 7, 33-100 Tarnów
tel.: 014 688 90 90 fax: 014 688 90 92
mail: centrum@it.tarnow.pl
www.it.tarnow.pl www.tarnow.pl

Das Gen.-Joseph Bem Mausoleum



Wir liefern vollständige und aktuelle Informationen über das touristische Angebot von der Tarnower Region.

Im Sitz von TCI, Marktplatz 7 in Tarnów, sind erhältlich:

- Landkarten, Stadtpläne und Reiseführer
- billige Gästezimmer, Ein- Zwei- und Dreibettzimmer
- Fahrradverleih
- Konferenzraum (max 60 Personen)
- MP3-Player mit dem Stadtführer - Verleih



Am 7. März 1330 hat die königliche Kanzlei von Władysław Łokietek, dem Krakauer Woiwoden Spycymir ein Dokument ausgestellt, aufgrund dessen, durfte er die Stadt gründen. Die Stadt wurde auf einem Hügel angelegt, der in der Gegend vorherrschte (226 Meter über dem Meeresspiegel). Der mittelalterliche Aufbau der Altstadt ist bis heute erhalten geblieben.

Der entscheidende Grund für die Entwicklung der Stadt war die von Deutschland nach Russland führende Handelsroute, die sich in Tarnów mit der Handelsroute zwischen Ungarn und der Ostsee kreuzte. Tarnów war bis 1787 eine Privatstadt.

Die größte Entwicklung der Stadt fiel auf das 16. Jh. Der Inhaber der Stadt war ein aufgeklärter Mann und ein hervorragender Unternehmer Jan Amor Tarnowski. Im Jahre 1536 gab es inmitten der Stadtmauern 200 Bürgerhäuser, und die Stadt war von 2 Tsd. Einwohnern bewohnt.

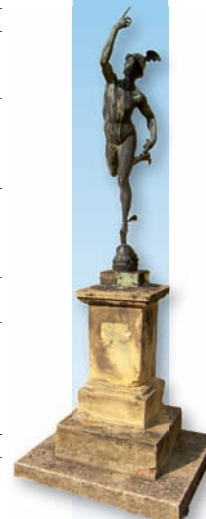
Von 1567 bis 1787, also innerhalb von 220 Jahren, verfiel die Stadt sehr stark durch zahlreiche Brände, Peste, Kriege und vor allem durch die Gier der Eigentümer. Erst Ende des 18. Jahrhunderts fing die Stadt langsam an, sich wieder zu entwickeln. Im Jahre 1782 wurde die Stadt Sitz des Kreises, im Jahre 1786 Sitz des Bistums. In Tarnów stationierte auch eine zahlreiche Militärgarnison.

Das 19. Jh. war die Zeit der großen Urbanisierungsarbeiten. Im Jahre 1870 zählte Tarnów 21.779 Einwohner und galt auf diese Weise für drittgrößte Stadt nach Lwów und Kraków.

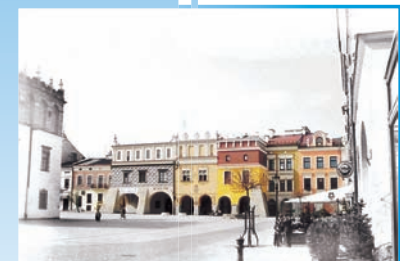
Im September 1914, als der Erste Krieg ausbrach, traten die Tarnower der Polnischen Legionen bei. Ende Oktober 1918 hat Tarnów als die erste Stadt seine Unabhängigkeit wiedererlangt. In den Jahren der Entwicklung der Zweiten Republik (1918-1939) entwickelte sich die Stadt immer weiter und wurde ein wichtiges Industriezentrum.

Am 28. August 1939 ist am Bahnhof in Tarnów eine Bombe explodiert, die von einem deutschen Saboteur gelegt wurde. 20 Menschen sind infolge dessen ums Leben gekommen. Man kann also sagen, dass der Zweite Weltkrieg in Tarnów angefangen hat. Am 14. Juni 1940 fand vom jüdischen Badehaus der erste Transport ins Vernichtungslager nach Auschwitz statt. Die KZ-Häftlinge (728 Personen aus Tarnów) wurden die ersten Opfer des Konzentrationslagers – sie hatten die niedrigsten KZ-Nummern.

Nach dem Krieg wurde Tarnów die Kreisstadt in Kleinpolen. Im Jahre 1975, infolge einer Verwaltungsreform wurde Tarnów der Sitz der Woiwodschaft. Die Stadt entwickelte sich zu einem wichtigen Verwaltungs- Wirtschaftszentrum und Kulturzentrum der Region. Die Einwohnerzahl überschritt 120 Tsd. Am 1. Januar 1999 verlor die Stadt den Status der Woiwodschaft. Zur Zeit ist Tarnów der Sitz von dem Land- und Sitzkreis in Kleinpolen.



TARNÓW



www.it.tarnow.pl

TOURISTISCHER WEGWEISER DER TARNOWER REGION



Die Tarnower Kathedrale



Das Ethnographische Museum



Die Bimah

Perle der Renaissance so wird die Tarnower Altstadt genannt. Im Zeitraum der Renaissance war Tarnów eine der schönsten Städte in Polen. Der Marktplatz wurde in der Zeit der Stadtgründung im Jahre 1330 abgesteckt, wird von den Bürgerhäusern umgeben, die vom 16. bis zum 18. Jh. gebaut wurden. Zu den wertvollsten gehören die, die sich in der nördlichen Straßenfront befinden und mit Nr 20 und 21 markiert sind: zwei Gebäude im Renaissancestil mit Arkaden. Heutzutage befindet sich dort der Sitz des Bezirksmuseums.

Die Mitte des Marktplatzes nimmt das Rathaus ein, ursprünglich war das ein gotisches Gebäude, gebaut in der Mitte des 14. Jahrhunderts. Das Rathaus wurde mehrmals umgebaut und heute ist das ein Beispiel für ein Renaissancebauwerk.

Das Gebäude wurde durch eine unverputzte Attika bekrönt, mit 28 Blendern. Die Attika wurde mit steinernen Voluten, Pinakeln und 14 Maskaronen verziert.

Die Basilika Kathedrale gehört zu den prachtvollsten Sehenswürdigkeiten Tarnows. Sie wurde im 14. Jh. im gotischen Stil errichtet. Das heutige Aussehen im neugotischen Stil verdankt sie einer gründlichen Restaurierung und einem Umbau in den Jahren 1889-1900. Die Kathedrale ist für ihre monumentalen Renaissancegrabdenkmäler bekannt, die den Familien Tarnowski und Ostrogski gewidmet wurden. Sie gehören ganz recht zu den hervorragenden Kunstwerken von solchen Bildhauermeistern wie: Bartolomiej Berecci, Jan Maria Padovano und Jan Pfister. Das Grabdenkmal von Barbara Tarnowska (aus der Familie Teczynski) gehört zu den schönsten Skulpturen in Europa, die eine Frau der Renaissancezeit darstellt. Im Jahre 2006 wurde in der Kathedrale ein Sanktuarium der Gottesmutter vom Schmerzen bestimmt.

In der Seitengasse hinter der Kathedrale befindet sich das Haus der **Familie Mikolajewski**, eines der schönsten und ältesten Bürgerhäuser in Tarnów, gebaut im Jahre 1524. Hier hat seinen Sitz das Diözesanmuseum, das unter seinen Exponaten ein außergewöhnliches Stück besitzt – der Originalaltar aus der Kirche des Heiligen Leonard, der in die Liste der UNESCO als Weltkulturerbe aufgenommen worden ist.



Es ist sehenswert

Der alte Friedhof in Tarnów, auch „Zablocki“ genannt, ist schon 200 Jahre alt und gehört zu den ältesten und noch bis heute genutzten Friedhöfen Polens. Die ältesten Grabdenkmäler, die noch gut erhalten sind, stammen aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Er wurde ins Register der Sehenswürdigkeiten eingetragen und wird für eines der schönsten in Polen gehalten, nicht nur wegen der Sepulkralkunst, sondern auch wegen der Lage (schöne Bäume und einzigartige Stimmung).

Die Kirche der „Skapulier-Gottesmutter“, die sich nahe dem Marktplatz befindet, wurde im Jahre 1440 geweiht. Der Hauptaltar im Rokostil stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Er hat den architektonischen Charakter mit Skulpturen vom Johannes des Täufers und einem unbekanntem Bischof. Im Altar befindet sich das bekannte Bild der Mutter Gottes mit dem Jesuskind aus dem 16. Jh. auf einem Brett gemalt, welches dann im Barockstil übermalt wurde. Das Bild ist teilweise mit Stickereien, Kronen und Blech aus dem 18. und 19. Jh. bedeckt.

Die Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit wurde in den Jahren 1595-1597 erbaut. Der Hauptaltar stammt aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts und wurde im Frühbarockstil aufgebaut, mit reichen Schnitzereien und im Zentrum des Altars mit dem Bild der Heiligen Dreifaltigkeit in der Umgebung von Engeln. Das Renaissancebild der Heiligen Dreifaltigkeit in Form des „Gnaden-throns“ gemalt stammt aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Das Ethnographische Museum, in dem sich die einzige in Europa Dauerausstellung befindet, die der Kultur der Roma gewidmet ist. Im Hof des damaligen Gasthauses kann man sich die Saisonausstellung von originellen Zigeunerwagen anschauen.



Die Tarnower Juden

Die Geschichte von Tarnów ist eng mit der jüdischen Bevölkerung verbunden, die vor dem Zweiten Weltkrieg fast die Hälfte der Einwohner darstellte. Zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der jüdischen Kultur gehört die Bimah- der Almemor- das Podium in der Synagoge, von dem aus die Torarollen verlesen wurden. Die Tarnower Bimah das sind die Überreste nach der alten gemauerten Synagoge, die ungefähr 1661 gebaut wurde. Am 9. November 1939 wurde sie von den Nazis in Brand gesetzt. Heutzutage finden dort Konzerte der klezmerischen Musik statt, die jährlich im Rahmen der Gedenktage der galizischen Juden „Galizjaner Sztetl“ organisiert werden.

Mykwa also das jüdische Badehaus wurde in den Jahren 1900-1904 im maurischen Stil gebaut. Am 14. Juni 1940 fand vom jüdischen Badehaus der erste Transport ins Vernichtungslager nach Auschwitz statt. Die KZ- Häftlinge (728 Personen aus Tarnów) wurden die ersten Opfer des Konzentrationslagers.

Der jüdische Friedhof wurde um das Jahr 1581 angelegt und ist der älteste so gut erhaltene jüdische Friedhof in Polen. Hier befinden sich einige Tausend von Gräbern (Mazzeva und Sarkophage).

Die ältesten stammen aus dem Ende des 17. Jahrhunderts. Der Tarnower Friedhof, der immer noch genutzt wird, wird jährlich von vielen Touristen aus der ganzen Welt besucht. Das vor dem Krieg geschmiedete Eisentor des Friedhofs befindet sich zur Zeit im Holocaust Memorial Museum in Washington.

Im Bereich der Zydowska- und Wekslarskastraße ist das älteste schon im 16. Jh. von Juden bewohnte Stadtviertel erhalten geblieben. Die charakteristischen Bürgerhäuser mit schmalen Fluren, winzigen Höfen und schmalen Frontwänden stammen aus dem 17. und 18. Jh.

Bei einigen Häusern sind eiserne Fensterläden von ehemaligen jüdischen Geschäften erhalten geblieben. An manchen Türrahmen lassen sich die Spuren nach einer Mesusa (die Pergamentrolle mit 2 Torafragmenten) bemerken. An der Zydowskastraße wurde im Jahre 1997 eine Gedenktafel für die ermordeten Tarnower Juden enthüllt.